

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 207. Montag den 5. September 1831.

Bekanntmachung.

Nachdem ich auf die Nachricht von dem Ausbruche der Cholera im Finow-Kanal die in meiner Bekanntmachung vom 2ten d. M. enthaltene Bestimmung, daß die aus dem Friedrich-Wilhelms-Kanal die Oder heraufkommenden Schiffe auf den Grund vorschriftsmäßiger Gesundheitsatteste ohne Contumaz nach Schlesien eingelassen werden sollten, wiederum aufgehoben habe und nunmehr kein Schiff ohne Ausnahme zur Einfahrt nach Schlesien verstattet werden darf, wenn es nicht zuvor in der im Grünberger Kreis in der Einrichtung begriffenen Contumaz-Anstalt die vorgeschriebene Quarantaine gehalten hat, ist die Nothwendigkeit eingetreten, die Oder-Schifffahrt innerhalb Schlesien für den Augenblick vorsorglich ganz einzustellen. Veranlassung hierzu hat gegeben, daß am 1sten d. M. in Maltsch an der Oder ein Schiffs-Zimmermann unter verdächtigen Anzeichen gestorben ist und eben daselbst zwei Schiffsknechte unter besorglichen Erscheinungen erkrankt sind. Wiewohl der Schuppen, in welchem der Sterbefall sich ereignet hat, sofort aufs strengste abgesperrt worden ist und die nachdrücklichste abgesonderte Bewachung der beiden Schiffe stattfindet, auf welchen die beiden Schiffsknechte krank angekommen und geblieben sind, so hat es doch in Betracht der vielfach bestätigten Erfahrung, wie sehr die Strom-Schifffahrt die Cholera zu verbreiten geeignet ist, nicht ausreichend geschienen, bei diesen örtlichen Maaßregeln stehen zu bleiben. Ich habe daher, um nach Kräften der Verschleppung der Ansteckung — wäre sie wider Erwarten unter den Schiffern schon weiter verbreitet — zu wehren, die augenblickliche Einstellung der Oder-Schifffahrt angeordnet, und bereits gestern sämmtliche Landräthe der Oder-Kreise mittelst Estafette angewiesen, schleunigst gemeinschaftlich mit den Kreis-Physikern die Oder-Ufer in ihren Kreisen zu bereisen, alle auf der Fahrt begriffenen Schiffe, wo sie betroffen werden, anzuhalten; sie hinsichtlich des Gesundheits-Zustandes der Mannschaft am Bord genau zu untersuchen und sie jedenfalls für die Dauer von 10 Tagen ohne Gestattung irgend eines Verkehrs mit dem Uferlande unter strenge Aufsicht zu stellen, bei irgend welchen Krankheits-Erscheinungen aber sofort den bestehenden Vorschriften gemäß das Nöthige anzuordnen. Ergeben sich innerhalb dieser zehntägigen Frist keine besorgliche Wahrnehmungen, so werde ich angelegentlichst bemüht seyn, hinsichtlich der Oder-Schifffahrt innerhalb Schlesien, so weit die sanitäts-polizeiliche Rücksicht es gestattet, jede mögliche Erleichterung eintreten zu lassen.

Auch um Schlesien gegen die Provinz Brandenburg, nachdem dort am linken Oder-Ufer bedenkliche Krankheitsfälle vorgekommen sind, möglichst zu schützen, ist das Nöthige geschehen durch Aufstellung eines neuen militairischen Sperr-Cordons, welcher sich bei dem Einfluß der Neisse in die Oder dem Oder-Cordon anschließend, von da über Guben und Cottbus dem rechten Ufer der Spree entlang bis an die Grenze des Königreichs Sachsen geht. Die Uebergangspunkte, welche in dieser Cordonlinie für den Verkehr offen bleiben, werde ich noch besonders bekannt machen.

Bei diesen Maaßregeln aufs kräftigste gehandhabt durch die verschiedenen Militair-Cordons, bei dem thätigen Eingreifen der Polizei-Behörden, bei der eifrigen Mitwirkung der Aerzte und bei dem bisher überall in Städten und auf dem Lande aufs erfreulichste bethätigten entgegenkommenden Bestreben, die, auf Nothwendigkeit begründeten vorsorglichen Anordnungen gern und willig zu unterstützen, wird es — ich hoffe mit Zuversicht darauf — unstreitig gelingen, die uns bedrohende Krankheit, zeigt sie sich dennoch in unserer Mitte, möglichst unschädlich zu machen und ihr ihre verheerende Eigenthümlichkeit zu benehmen.

Ich hoffe dies um so gewisser, als auch die heute wieder aus Ober-Schlesien eingegangenen Berichte die ermuthigende Ueberzeugung befestigen, daß zweckmäßiges und nachdrückliches Verfahren auch dieser Krankheit Gren-

zen zu setzen vermag. Es sind keine neue Orte von der Cholera ergriffen worden, und am 30sten und 31sten v. M. im ganzen Beuthener Kreise nur überhaupt 5 neue Erkrankungsfälle, einer in Deutsch-Pieckar und vier in Brzesowitz, Todesfälle aber gar nicht vorgekommen. Dagegen waren in Kamin 8 Personen genesen. Es befinden sich überhaupt noch an Kranken 2 in Beuthen, 2 in Schoppienitz, 2 in Kamin, 9 in Deutsch-Pieckar und 4 in Brzesowitz. Der Zustand dieser 19 Kranken gab zu ihrer aller völligen Genesung gewisse Hoffnung. In allen übrigen Theilen des Landes ist der Gesundheits-Zustand äußerst befriedigend.

Breslau am 4. September 1831.

Der Königliche Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien.
von Merckel.

Preußen.

Berlin, vom 1. September. — Se. Majestät der König haben den Schulrath, Superintendenten und Pfarrer Zitterland, zu Groß-Nebrau im Regierungs-Bezirk Marienwerder, den rothen Adler-Orden dritter Klasse, desgl. dem Forstmeister Krause, zu Glatz, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Die Allgemeine Preußische Staatszeitung enthält nachstehende Berichtigung: „In die durch das vorgestrige Stück der Staatszeitung zur Kenntniß des Publikums gebrachte Bekanntmachung vom 29sten d. M. ist die irrthümliche Angabe gekommen, daß die Schiffahrt auf der Oder und dem Finow-Kanal untersagt sey. Dieser Ausdruck ist dahin zu berichtigen, daß die Fahrzeuge auf jenen Gewässern der vorschriftsmäßigen Contumazirung unterworfen sind. Dasselbe gilt für die Schiffahrt auf der Spree von Spandow bis Berlin.

Berlin, den 31. August 1831.

Der Chef der zur Abwehrung der Cholera niedergesetzten Immediat-Commission.
v. Thile."

Polen.

Die Preußische Staatszeitung berichtet: „Nach den letzten Nachrichten aus dem Hauptquartiere der Kaiserl. Russischen Armee, befand sich dasselbe am 23. August noch in Nadarzyn, und die Vorposten standen 4 Werste (ungefähr eine halbe Meile) von Warschau. Seit den letzten Begebenheiten haben keine weiteren Ereignisse bei der Armee stattgefunden. Die ersten Abtheilungen der Truppen, welche der General Baron v. Creutz dem Herrn Feldmarschall zuführt, hatten bereits die Weichsel passirt."

Die Königsberger Zeit. meldet: Die Avantgarde der Russischen Hauptarmee steht bei Raszyn, 1½ Meile von Warschau; eine leichte Kavallerie-Brigade unter dem General v. Gerstenzweig bei Piaseczno; die Vorposten des Rosenschen Corps sollen auf dem rechten Ufer der Weichsel vor Praga stehen; General Rüdiger, der eine Brücke bei Pulawy geschlagen, steht bei Radom in direkter Verbindung mit der Haupt-Armee. — Das Armee Corps des General-Lieutenants von Creutz hat am 18ten und 19ten d. M. die von der Hauptarmee geschlagene Brücke über die Weichsel passirt und wird sich in diesen Tagen mit derselben vereinigen.

Nachrichten von der Galizischen Grenze vom 24. August zufolge, war die Festung Zamosc von den Russischen Truppen eng eingeschlossen, welche mehrere Ausfälle der Garnison, namentlich am 16ten, wo die Polen allein über 600 Mann an Todten und Gefangenen verloren, zurückgeschlagen hatten. Bei einem dieser Ausfälle steckten die Russen die Vorstadt Nowmiasto, in der Nacht vom 17ten aber die Polen sämmtliche Vorstädte in Brand. General Kaißaroff, der mit seinem Hauptquartier in Sitno bei Zamosc stand, hatte Nachrichten vom General Rosen bis zum 16ten, an welchem Tage dieser General sein Gros bei Minsk und seine Avantgarde in Dembe Wielki hatte.

Berliner Blätter melden vom 30. August: Der Rückzug des Feldmarschalls Paskewitsch von Warschau hat, sagt man, in Folge einer Niederlage stattgefunden, welche der Ober-Befehlshaber Skrzynecki an der Spitze von 16,000 Mann am 20sten d. dem General Rüdiger beigebracht haben soll. *) So unversehens soll der Polnische Feldherr das Rüdigersche Corps überfallen haben, daß General Rüdiger, nach einem nicht unbedeutenden Verlust, kaum so viel Zeit übrig hatte, über die Weichsel zurückzugehen. Denselben Nachrichten zufolge, wären die Absetzung Skrzynecki's und die Mord-Scenen in Warschau nur Erdichtungen der Polen gewesen, um die Aufmerksamkeit des Feindes von ihrer Bewegung nach Süden abzulenken.

Kalisch, vom 2. September. — Das Corps des General Knorring hat sich in die Gegend von Siratz und Wielun gezogen und in Kalisch ein Commando Kosaken gelassen. Die Gemüther sind heute etwas besorgt, da Gerüchte im Umlaufe sind, daß die Polen in oder um Plock erschienen sind und sich in Uniejow gezeigt haben sollen. Ersteres scheint sich in etwas zu bestätigen. Im Allgemeinen sind wir hier jedoch wenig über den Stand der Verhältnisse unterrichtet.

Breslau, den 4. September. — Aus Krakau haben wir nichts Neues vom Kriegsschauplatz erhalten,

*) Demnach wäre es ungegründet, daß Skrzynecki sich nach Littauen gewendet hat.

da man dort von dem Lauf der Begebenheiten nicht im mindesten unterrichtet war.

Oesterreich.

Wien, vom 31. August. (Privatmitth.) — Durch Allerhöchste Entschließung vom 29sten d. M. ist der General der Kavallerie und Commandirende im Lombardisch-Venetianischen Königreiche Baron Frimont für sich und seine Nachkommen in den Grafenstand des Oesterreichischen Kaiser-Staates erhoben worden. Derselbe befindet sich nach neuern Berichten aus Mailand bei seinem hohen Alter gegen alles Verhoffen auf dem Wege der Besserung.

Die Cholera hat in denjenigen Comitaten Ungarns, wo sie schon seit einiger Zeit wüthet, bedeutend nachgelassen, dagegen verbreitet sie sich immer weiter in diesem Königreiche, doch sterben in den neu ergriffenen Gegenden unverhältnißmäßig weniger von den Erkrankten als früher. — Nach dem neuesten Bulletin sind seit dem Eindringen dieser Seuche nach Ungarn bis zum 26sten d. M. im Ganzen erkrankt 82,740, davon genesen 17,515, gestorben 41,632, und in der Behandlung verblieben 23,593. — In Fürstenfeld in Steuermark, sind seit dem Erscheinen der Cholera ähnliche Krankheit, daselbst noch mehrere Personen daran erkrankt; ob es jedoch die wirkliche asiatische Cholera, ist unentschieden. — Unsere aus Rußland zurückgekehrten Aerzte wollen selbst die in den Dörfern Hollern, Gerhaus ꝛc. in Oesterreich erschienene Seuche nicht für die Asiatische Cholera erkennen. Hier ist der Gesundheits-Zustand beruhigend, und die Besorgnisse welche mehrere seit 14 Tagen ereignete Krankheitsfälle von den Aerzten einstimmig für die sporadische Cholera erkannt, erregten, sind gänzlich verschwunden.

Die Unordnungen welche in einigen Comitaten vorgefallen, sind ohne Blutvergießen beigelegt worden. — Aus Polen haben wir keine neue Nachrichten.

Deutschland.

München, vom 21. August. — Diesen Nachmittag ist Herr Hofrath Thiersch mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs zu einer wissenschaftlichen Reise nach Griechenland abgegangen. Er macht dieselbe in Verbindung mit Sr. Excell. dem Hrn. General Grafen von Ostermann Tolstoy, dem Helden von Culm. In ihrer Gesellschaft befinden sich der Herr Professor Fallmeraier aus Landshut, Verfasser der Geschichte von Morea und des Kaiserthums Trapezunt, ferner Hr. Dr. Lindner als Arzt, Hr. Dr. Fischer als Naturforscher und Hr. Architekt Metzger aus Pappenheim, so daß durch die Vereinigung so verschiedener wissenschaftlicher Talente und Mittel sich für die genaue Kenntniß jener Länder, ihres alten und gegenwärtigen Zustandes, von dieser Reise Ersprießliches hoffen läßt.

Würzburg, vom 22. August. — Laut brieflichen Nachrichten herrscht in Deining (L. G. Neumarkt auf der Landstraße nach Regensburg gelegen) eine bösartige Krankheit, deren Hauptererscheinungen Durchfall und Erbrechen sind; von 30 Erkrankten sind binnen wenigen Tagen 7 daran gestorben, meistens aus der ärmeren Klasse.

Frankreich.

Paris, vom 24. August. — Der König besuchte heute mit der Königin, dem Prinzen von Joinville und den Prinzessinnen Adelaide und Louise das Museum.

Privat-Nachrichten aus Brüssel, welche der Temps mittheilt, zufolge, soll der König sehr verstimmt, und mit seinen neuen Unterthanen, oder doch wenigstens mit denen, die ihm zunächst umgeben sind, sehr unzufrieden seyn. Er hat sehr oft mit Hrn. Adair Zusammenkünfte, und man glaubt, daß von einer Idee die Rede sey, durch eine sehr genaue Verbindung, welche mit einer Vermählung mit dem Französischen Königshause in Bezug steht, den Schutz Frankreichs für Belgien zu sichern. Am 21sten hatte der Marquis von Latour-Maubourg abermals eine sehr lange Conferenz mit dem Belgischen Minister des Auswärtigen, Hrn. Meulenaer.

Die Banquierhäuser Ferrère Laffitte und Comp., Gebr. Mallet und Comp. und Fuld-Oppenheim machen bekannt, die Polnische Regierung habe den Grafen Lubienski und den Bankdirektor Grafen A. Grzimala beauftragt, in Frankreich Obligationen von dem Anlehen „Polnische Subsidien" benannt, von 375 Fr. jede zu realisiren, und genannte Wechselhäuser mit dem Verkauf dieser Obligationen beehrt.

Nachrichten aus Toulon vom 18ten d. zufolge, werden im dortigen Hafen die Linienschiffe Superbe, Nestor und Couronne ausgerüstet, und soll das aus dem Tajo zurückgekehrte Geschwader nicht abgetakelt werden. Man sprach von einer Expedition gegen Haiti.

In der Marine, und namentlich unter den Offizieren der Tajo-Flotte, haben mehrere Beförderungen statt gefunden.

Der Breton meldet aus Vannes vom 18ten d. M.: „Gestern früh transportirten 2 Gensd'armen einen widerspenstigen Militairpflichtigen und zwei Staatsgefangene, als plötzlich eine Bande von 35 bis 40 gut bewaffneter Chouans 2½ Stunde von hier aus einem am Wege liegenden Felde hervorsprang, die Gensd'armen umringte und entwaffnete und die Gefangenen befreite; einer der Letzteren, ein kranker Greis, hat sich hier selbst wieder als Gefangener gestellt. Die Chouans führten die Gefangenen in ein eine Stunde von der Straße gelegenes Gehölz und wollten sie erschießen, gaben ihnen aber zuletzt dennoch ihre Pferde und Waffen wieder und behielten nur die Patronen bei sich. Den Gensd'armen war um eine halbe Stunde ein Infanterie-Detaschement vorangegangen, das die Chouans gesehen, vor dem sie sich aber nicht gezeigt hatten. In den letzten Tagen verhaftete man Herrn Mahé auf seinem Landgute Timbrieux, da er der Anwerbung von Chouans angeklagt wird. — Der Geschäftsführer der

Gazette de Maine et Loire ist vom Assisenhofe zu Angers zu einer Geldbuße von 3000 Fr. verurtheilt worden."

Das Echo de la Frontière giebt folgende Nachrichten von den im Fort Ham gefangen sitzenden vier Ex-Ministern: „Als Herr von Polignac den schnellen Entschluß unserer Regierung, eine Armee nach Belgien zu schicken, vernahm, konnte er seine Freude nicht verbergen. Ah, man geht nach Belgien, sagte er; da werden wir Neuigkeiten erfahren! Dann ging er mehreremale im Zimmer umher, rieb sich die Hände und wiederholte denselben Ausruf. Herr v. Polignac hat in seiner Sprache und seinem Benehmen noch dieselbe Sicherheit, wie früher; er scheint Gewicht darauf zu legen, für einen Hofmann zu gelten. Er findet die von der Regierung den Ex-Ministern bewilligten Subsidien zu bürgerlich für sich und sorgt dafür, daß seine Tafel reichlich besetzt ist. Ueberhaupt fehlt den Gefangenen zu ihrem materiellen Wohlseyn nichts; sie haben Bücher, Journale, gute Tafel, spielen Karten, Schach, machen Spaziergänge im Garten; ihre Familien können täglich sechs Stunden zu ihnen kommen."

Auf das ungegründete Gerücht von dem Ausbruche der Cholera in Mailand hatte der Präfekt des Isère-Departements an der Grenze desselben einen Sanitäts-Cordon aufgestellt. Durch den Telegraphen ist ihm aber der Befehl zugefertigt worden, die freie Communication wiederherzustellen.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 25. August. Marquis von Londonderry fragte den Grafen Grey, ob er wohl anzugeben im Stande sey, daß seine dem Hause und dem Lande früher ertheilte Zusicherung, daß die Französischen Truppen Belgien räumen würden, sobald die Holländische Armee über ihre Grenzen zurückgegangen wäre, sich bestätigt habe? Aus den Zeitungen habe er ersehen, daß der edle Graf Nachrichten in dieser Hinsicht erhalten habe, weshalb er denselben um befriedigende Auskunft bitte. Graf Grey erwiederte, daß, wiewohl die Frage nicht in der im Oberhause üblichen Weise vorgelegt worden, er sich doch zu der Erklärung ermächtigt halte, daß der Marschall Gérard Befehl erhalten habe, seinen Rückzug aus Belgien sofort anzutreten. Das ehrenhafte rechtliche Verfahren, daß die Franzosen während der ganzen Verhandlung beobachtet hätten, (Hört, hört! von den ministeriellen Bänken) flöße ihm das vollkommene Vertrauen ein, daß sie von dem geraden Wege, den sie bisher beobachtet, auch in der Folge nicht abweichen würden. (Hört, hört!) Darüber, ob etwa ein Theil des Französischen Heeres in Belgien bleiben würde, könne er sich mit Bestimmtheit nicht aussprechen, und nur das wisse er, daß dem Marschall Gérard der gemessene Befehl zum Rückzuge ertheilt worden sey. Der Marquis v. Londonderry versicherte darauf, daß es ihm und dem Lande sehr erfreulich seyn würde, wenn die schwebenden Unterhandlungen so ausfallen möchten, wie es der edle Graf so eben angedeutet habe. Lord Holland bemerkte hierzu, es mache ihm ganz besonderes Vergnügen, den edeln Marquis doch auch einmal, wie es jetzt der Fall zu seyn scheine, zufriedengestellt zu sehen. — In der Sitzung vom 26sten August sagte Graf v. Aberdeen, er habe vernommen, daß gewisse Mittheilungen über die letzten Vorfälle im Tajo dem Unterhause vorgelegt werden sollten; er frage daher, ob dieselben Mittheilungen nicht auch dem Oberhause gemacht werden könnten? Graf Grey erklärte, daß er gegen dieses Verlangen durchaus nichts einzuwenden habe.

London, vom 26. August. — Vorgestern Mittag um 1½ Uhr kam der König in Begleitung des Herzogs von Sachsen-Meiningen von Windsor im St. James-Palast an. Kurz darauf hielten Se. Majestät ein großes Lever, dem die fremden Gesandten, die Kabinets-Minister, die Groß-Beamten der Krone u. s. w. beiwohnten.

Gestern Nachmittag um 4 Uhr kam im auswärtigen Amte ein Courier vom Kontinent an. Die Depeschen wurden für so wichtig erachtet, daß sie sogleich dem Viscount Palmerston, der sich bei dem Lever des Königs befand, zugesandt und von demselben späterhin dem Könige vorgelegt wurden.

Die Königin besuchte vor einigen Tagen in Begleitung der Herzogin von Sachsen-Weimar und des Herzogs von Sachsen-Meiningen das Kolosseum und drückte die höchste Bewunderung über die daselbst aufgestellten Gegenstände aus.

Am 23. August empfing der Preußische Gesandte Depeschen von seiner Regierung und schickte, im Laufe des Morgens, zwei Mittheilungen an Lord Grey. Er selbst begab sich zu dem Viscount Palmerston in sein Haus in Stanhope-Street. Der Oesterreichische Gesandte und der Baron Wessemberg statteten dem Viscount ebenfalls Besuche ab. Die drei Gesandten hatten hierauf eine Konferenz mit Sr. Herrl. Um 1 Uhr wurde ein Kabinets-Conseil gehalten, das bis 3 Uhr dauerte. Nach demselben fand im auswärtigen Amte mit dem Viscount Palmerston eine Konferenz der Gesandten statt, welche eine lange Zeit dauerte. Der Oesterreichische Gesandte und Baron Wessemberg, der Niederländische Gesandte und Baron Zuylen v. Nyeveldt, der Französische, Russische und Preußische Minister waren dabei gegenwärtig. Der Spanische und der Belgische Gesandte hatten vorgestern Unterredungen mit dem Grafen Grey im Schatz-Amte.

Im Courier liest man: „Der Morning-Herald theilt einen Brief aus Brüssel mit, worin gesagt wird, daß daselbst Befehle aus Paris eingegangen seyen, um die Französischen Truppen zurückzurufen. Diese Nachricht ist im Wesentlichen richtig. Mit diesem Befehl wurde übrigens zugleich die Andeutung gegeben, daß, wenn der König Leopold den Wunsch ausdrücken sollte,

einen Theil der Französischen Truppen in Belgien zu behalten, um die innere Ruhe aufrecht zu erhalten, dieser Wunsch erfüllt werden solle, und es gilt für gewiß, daß die Truppen, welche im Begriff stehen, Belgien zu verlassen, nicht eher zurückgezogen werden, als bis die Konferenz die Ueberzeugung ausgesprochen haben wird, daß kein neuer Angriff von Seiten Hollands zu befürchten steht — so daß auf diese Weise Belgien sich in den Händen der fünf großen Mächte befindet, welche die Konferenz bilden. Wir sind im Stande, zu versichern, daß die Konferenz die obige Ueberzeugung aussprechen und dem zufolge der größte Theil der Französischen Armee schleunigst zurückgezogen werden wird. Der König Leopold wird indeß wünschen, daß ein kleiner Theil der Französischen Armee seinen Aufenthalt in Belgien verlängern möge, um die innere Ruhe aufrecht zu erhalten, welche sonst gestört werden dürfte. Die Konferenz scheint der festen Hoffnung zu seyn, daß unter ihren Auspicien bald ein Friedens-Traktat zwischen Holland und Belgien zu Stande kommen wird. Es sind schon Unterhändler zu diesem Zweck ernannt, und der Baron Falck und Herr van Nyeveld haben bereits die nöthigen Vollmachten vom Holländischen Hofe erhalten."

Der Atlas sagt: „König Leopold hat bemerkenswerthen Muth unter höchst schwierigen Umständen gezeigt; allein sein Beispiel hat keinen Einfluß auf die verzagten Unterthanen. Die Belgier haben die Sympathie Europa's verloren. Bei jeder Gelegenheit, wo Tapferkeit nöthig war und wo sogar ein geringer Anschein von Energie ihre Ehre gerettet hätte, legten sie die nichtswürdigste Feigheit an den Tag. Die Gegenwart der Französischen Truppen hat sie für jetzt gerettet; allein es ist einleuchtend, daß Belgien nie als ein unabhängiger Staat bestehen kann. Seine geographische Lage wird es immer zum Gegenstand benachbarten Ehrgeizes machen, und der Gedanke an seine physische Ufähigkeit wird die Dreistigkeit der Invasion vermehren."

Obgleich die Zeitumstände dem Steigen der Fonds (am 26sten) nicht zuzusagen scheinen, so sind sie doch gestiegen, und stehen etwas höher als vorgestern (25). Die Ursache dieser Erscheinung liegt besonders darin, daß die Unterhandlungen zwischen Belgien und Holland einen günstigen Ausweg zu nehmen scheinen, daß man hofft, die Angelegenheit zum Abschluß gebracht zu sehen, und daß auf diese Weise, die sehr verwickelte Frage wegen des Einrückens der Franzosen in Belgien zugleich werde erledigt werden.

Der Courrier bereichert die Quellen, aus denen er seine Neuigkeiten schöpft, durch eine ganz neue Angabe. Er enthält nämlich Nachrichten von der Russischen Armee in Polen aus Kolo vom 11. August und bemerkt, daß sie „aus der Sibirischen Zeitung"*) geschöpft seyn.

*) From the Siberian Gazette; wahrscheinlich ein Schreibfehler für „Silesian Gazette." (Schlesische Zeitung.)

Von unsern beiden See-Offizieren, welche in Buzellas bei Lissabon mörderisch geprügelt worden, ist der eine Herr Parnell, ein Sohn des Sir H. Parnell, der andere Herr Fitzroy, ein Neffe des Herzogs von Grafton. Man schreibt aus Lissabon: „Es wäre gut, der Graf von Aberdeen käme einmal herüber, um den Zustand hier mit Augen zu sehen. Soll es so fortgehen, so wäre es besser, die Engländer und die Franzosen wären mit ihren Flotten nie hergekommen. Alle Ausländer werden nun hier beständig geschlagen und beschimpft, und die Entschuldigung ist jedesmal, man habe geglaubt, daß es Franzosen wären. Admiral Roussin fängt an, seinen Ton ein wenig zu ändern. Er begab sich gestern zum Vicomte v. Santarem, um sich über den Zustand hierselbst und die allgemeine Unsicherheit für Jeden zu beschweren. Er sehe hier keine Regierung, keine Autorität, denn sonst würde einem solchen schändlichen Verfahren doch ein Ziel zu setzen seyn, das in Europa nicht länger geduldet werden könne."

Aus Havana wird geschrieben, daß Don Prosper Garcia, der Zahlmeister der Spanischen Flotte, sich auf flüchtigen Fuß gesetzt und einen Kassen-Defekt von 110,000 Dollars zurückgelassen habe.

Der New-York-Advertiser enthält eine Nachricht von der Auffindung eines Theils der, im Sept. 1829 gestohlenen Juwelen der Prinzessin von Oranien. Der Hafen-Intendant von New-York, der die Nachricht erhalten hatte, daß in einem Hause in Pearlstreet eingeschwärztes Gut abgegeben sey, begab sich mit anderen Beamten dahin, erbrach, als man ihm nicht öffnen wollte, die Thür und fand im 2ten Stockwerk einen Mann, der sich der Haussuchung nicht widersetzte, und bei welchem man ein Kästchen, von der Größe eines gewöhnlichen Pistolen-Kästchens, fand, in dem sich die Juwelen befanden, welche einen Theil der, der Prinzessin entwendeten, ausmachen, und deren Werth etwa 100,000 Spanische Thlr. betragen mag. Man hatte Anfangs nicht geglaubt, daß sie zu jenen gehörten, als aber der Holländische Gesandte, Ritter Huygens und der Holländische Konsul den Fund untersuchten und ihn mit den damaligen Anzeigen in den Amerikanischen Zeitungen verglichen, fand es sich, daß dies allerdings der Fall sey. Der Konsul ließ sogleich einen Verhaftsbefehl für den Inhaber der Juwelen ausfertigen, der aber, als die Polizei-Beamten anlangten, sich aus einem Hinterfenster des Hauses flüchtete, und so entkam. Es soll ein Italiener Namens Carara seyn. Der Advertiser enthält ein Verzeichniß der Juwelen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 26. August. — In der vorigen Nacht sind JJ. KK. HH. der Prinz von Oranien und Prinz Friedrich von hier wieder zur Armee abgegangen.

Unsere Truppen haben nach ihrer Rückkehr aus Belgien alle ihre alte Kantonnirungen wieder bezogen. Am vorigen Mittwoch zeigten sich auf unserer Linie von Valkenswaard bis Goimle Französische Kavallerie-Patrouillen, die sich hier und da Erfrischungen reichen ließen, welche sie bezahlten, und worauf sie sich wieder entfernten. Diese Patrouillen haben sich wahrscheinlich davon überzeugen sollen, daß unser Heer wirklich den Belgischen Boden verlassen habe.

Brüssel, vom 25. August. — Der König wird heute in Begleitung der Herzoge von Orleans und von Nemours hier zurück erwartet. Die Französischen Prinzen werden nicht länger in Brüssel verweilen, sondern sogleich ihre Rückreise nach Paris antreten.

Gestern Abend durchzogen zahlreiche Patrouillen der Linien-Infanterie die Straßen Brüssels. Die Gründe, welche zu Entwickelung dieser Streitkräfte Anlaß gegeben haben, sind unbekannt geblieben. Um 8½ Uhr bildeten sich einige Gruppen vor dem Gefängnisse Amigo.

Aus Tirlemont meldet man unterm 24sten d. M.: Heute um 8 Uhr Morgens waren alle Regimenter auf der Ebene nordöstlich von Tirlemont in Schlacht-Ordnung aufgestellt. Die Prinzen ritten um 9½ Uhr dem Könige entgegen, welcher in Löwen übernachtet hatte. Der Marschall Gerard verließ um 10 Uhr mit einem glänzenden Generalstabe die Stadt, um ebenfalls dem Könige entgegen zu gehen. Kurz darauf fand die Revue statt. Das Vorbeidefiliren hat eine Stunde gedauert. Es waren ungefähr 20,000 Mann gegenwärtig. — Morgen werden mehrere Französische Regimenter ihre rückgängige Bewegung antreten; die einen kehren nach Frankreich zurück, die anderen begeben sich nach Nivelles, wo, wie man sagt, ein Lager von 20 bis 30,000 Mann gebildet werden wird."

Antwerpen, vom 25. August. — Das Belgische Kauffahrteischiff „Sans Repos", welches gestern von hier nach London, mit Baumrinde beladen, abgehen wollte, ist genöthigt worden, wieder umzukehren, weil der Capitain des „Comete" keinen Befehl erhalten hatte, Belgische Schiffe passiren zu lassen.

Im hiesigen Journal liest man Folgendes: „Die Französischen Truppen sind im Begriff, ihre rückgängige Bewegung gegen unsere mittäglichen Grenzen anzutreten. Der Theil dieser Truppen, welcher noch bis zum definitiven Arrangement unserer Angelegenheiten mit Holland in Belgien bleiben soll, wird in der Umgegend von Nivelles seine Kantonirungen beziehen. Das Hauptquartier der Armee wird schon am Ende dieser Woche in jener kleinen Stadt aufgeschlagen werden. Die Französischen Prinzen werden mit dem Theil der Armee, welcher sogleich unser Gebiet verläßt, nach Frankreich zurückkehren. — Die urtheilsfähigen Leser werden danach die treulosen Einflüsterungen der Tory-Partei in England gegen die angeblichen Projekte der Französischen Regierung zu würdigen wissen. Die beiden Kabinette sind vollkommen einig; das Wort des Französischen Monarchen ist unverletzlich. Die Französische Armee bleibt nur zu unserem Schutz hier, und sobald unser König, der ihren Beistand in Anspruch genommen hat, ihre Gegenwart nicht mehr für nöthig hält, wird sie augenblicklich unser Gebiet räumen."

Ein großer Theil der Truppen der Maas-Armee, welcher in Lüttich geblieben ist, besetzt seit einigen Tagen die beiden Citadellen dieser Stadt. Diese beiden Citadellen sind in Vertheidigungs-Zustand gesetzt und hinreichend mit Munition und Lebensmitteln versehen worden.

Lüttich, vom 24. August. — Hier ist folgende Proclamation an die Einwohner der Provinz Lüttich erschienen: „Die Franzosen haben unseren Feind in seinem Marsch aufgehalten und durch ihre Gegenwart einen Kampf beendet, der unter allen Umständen nachtheilig für Belgien ausgefallen seyn würde; noch heute beschützen sie unser Gebiet, und sie haben daher doppelten Anspruch auf unsere Dankbarkeit und Gastfreundschaft. — Es bietet sich schon jetzt eine Gelegenheit dar, uns unserer Schuld gegen sie zu entledigen. Die Französische Armee schickt einen Theil ihrer Kranken über Lüttich; die Hospitäler der Stadt, welche zum gewöhnlichen Dienst bestimmt sind, reichen aber zur Aufnahme derselben nicht hin. Die Behörde ist damit beschäftigt, andere Lokale für dieselben einzurichten; aber die Geräthschaften fehlen, und die öffentliche Wohlthätigkeit kann bei der Dringlichkeit der Bedürfnisse allein Hülfe schaffen. An Wohlthun gewöhnt, werden die Einwohner der Provinz und besonders der Stadt Lüttich diesen Aufruf gewiß erwiedern und Alles, was zur Einrichtung eines Lazareths erforderlich ist, als Matratzen, Decken, Strohsäcke, Bänke, Tische u. s. w. zur Verfügung des Magistrats stellen, damit solches den Franzosen zu Gute komme.

Der Gouverneur (gez.) Tielemans."

Schweiz.

Bern, vom 23. August. — Nicht nur im Bernerischen Oberlande, sondern auch in mehreren anderen Kantonen der Schweiz, besonders in den Urkantonen, waren die Tage vom 8ten bis zum 14ten August durch Wassersnoth Tage des Schreckens, der Verwüstung, des allgemeinen Elends. In Schleitheim, Kanton Schaffhausen, wurde ein in trockenen Zeiten wasserleeres Bachbett zum reißenden Strome von mehr als 10 Schuh Höhe. Derselbe brachte ganze Wagen, Balken, Sägeklötze und dergleichen mit sich, riß kleine Gebäude weg, bedrohte Brücken und Häuser mit Einsturz; die Verwüstung ist fürchterlich. — Ein Mann fand den Tod in den Fluthen. — Ebenfalls soll Frauenfeld mit einem verheerenden Ungewitter heimgesucht worden seyn. — In Süs im Unter-Engadin, Kanton Graubünden, richtete besonders die vom Fluelaberg kommende Susasla große Verwüstungen an. Auch Lavin, ebenfalls in Unter-Engadin, ist verheert. — Der ganze

Kanton Glarus litt schreckliche Noth. Waldströme brachen furchterregend heran. In beiden Thälern riß das Wasser mehrere Häuser nieder und verwüstete Alles. Sechs Männer fanden den Tod. — In Unterwalden ungeheure Regengüsse in der Nacht vom 9ten auf den 10ten. Die Thalgelände Beckenried und Stanzstad litten besonders durch das vom Engelberg herabströmende Aawasser. Beckenried ist gänzlich verwüstet. Am meisten aber litt das Thal Engelberg. Alle um die Hochgebirge schon aufgethürmte Gewittermassen entluden sich und schütteten unaufhaltsam in ganzen Wolkenbrüchen Tag und Nacht hindurch ungeheure Regenströme herab. Selbst aus den Eingeweiden der Berge eröffneten sich frische Wasser-Behältnisse, denen wildtobende Fluthen entströmten. Das ganze Thal war in den Fluthen begraben. Alle Schranken und Dämme rissen. Gegen 30 Gebäude waren in Gefahr des Einstürzens. Noch den 14ten waren die Bergewässer nicht in ihr ehemaliges Bett zurückzubringen gewesen, sondern wütheten in neuen Verheerungen durch das Thal ununterbrochen fort. — Die einzige Communications-Straße mit Niedwalden ist zerstört. — Im Kanton Uri wurden am Fuße des Gotthards mehrere Wohnungen weggeschwemmt, einige Menschen kamen ums Leben. — Der furchtbare Schächenbach, in welchem schon Wilhelm Tell seinen Tod fand, verließ sein Bett und bedrohte Altorf. Große Matten liegen daselbst mit Schutt belegt, mehrere Häuser wurden theils verschüttet, theils hinweggeschwemmt. Eine Jungfrau fand den Tod in den Wellen. In Seedorf und Fluelen stand das Wasser der Reuß und des Sees mehrere Tage über den Gärten. In Fluelen war der See mit Trümmern aller Art gefüllt.

Aus Basel vom 20. August wird gemeldet: „Die in den Kanton gesendeten Kommissarien und Offiziere sind glücklich in ihren Bestimmungsorten angelangt, und schon wird daselbst die ordentliche Militair-Gewalt zum Schutz der rechtmäßigen Ordnung der Dinge vollständig organisirt seyn. Es that aber auch Noth, denn die Ueberbleibsel der zersprengten provisorischen Regierung, welche sich an den Gränzen des Kantons gesammelt hatten, sind diese Nacht in Liestal angekommen und haben eine halbe Stunde später amtliche Schreiben vermittelst Gewalt und Drohungen in ihre Hände gebracht. Die Statthalterei Sissach ist zu diesem Ende gesprengt, einem Beamten die Pistole auf die Brust gesetzt worden; der Statthalterei-Verweser zu Liestal ist unter Aufsicht gestellt worden. Die amtliche Korrespondenz, wo nicht die Communication, ist also gänzlich unterbrochen. Durch die Regierung werden nun mit größter Beschleunigung die nöthigen Anstalten zur Unterdrückung so frevler Unternehmungen getroffen."

Laut Privatnachrichten war Liestal gestern noch zu wiederholten Malen von den Baseler Truppen genommen und wieder von den Insurgenten besetzt worden, wobei mehrere Häuser in Flammen aufgegangen, auch Todte und Verwundete zu beiden Seiten gefallen seyn sollen.

Italien.

Die Mailänder Zeitung vom 24. August meldet: „Ein großes Schauspiel, welches vorgestern in der Arena dieser Stadt gegeben werden sollte, hatte einen starken Zulauf von Zuschauern herbeigezogen. Da der Erfolg den Erwartungen nicht entsprach, äußerte das Publikum sein Mißvergnügen durch Geschrei und Pfeifen und einige ließen ihren Zorn an den Stühlen und Bänken im Amphitheater aus, welche sie zertrümmerten. Der größte Theil der Zuschauer schickte sich jedoch bereits ruhig zum Nachhausegehen an, als plötzlich, nachdem alle Thüren zum Hinausgehen geöffnet waren, eine Masse gemeinen Volkes von Außen in das Amphitheater eindringen wollte, um aus Rache die Decoration des Schlosses von Rockeby, dessen Explosion das Schauspiel vorstellen sollte, zu zerstören. — Die Militairwachen, welche herbeigeeilt waren, um das gefahrdrohende Eindringen der tumultuarischen Menge zu verhindern, wurden mit Steinwürfen empfangen, wobei einige Soldaten und Polizeibeamten verwundet worden sind. — Eine Abtheilung Militair, nachdem sie lange Zeit der Zügellosigkeit des Pöbels Widerstand geleistet hatte, ohne ihn von seinem gewaltsamen Vorhaben abbringen zu können, feuerte nun, da alle anderen Versuche fruchtlos geblieben waren, um Schrecken einzujagen, einige Schüsse in die Luft, und endlich, da auch dies keine Wirkung that, und die Menge immer ungestümer wurde, geladen. Ein Individuum wurde dadurch unglücklicher Weise getödtet, und zehn andere mehr oder minder schwer verwundet. Nun zerstreute sich die Menge; der Tumult, der sich übrigens bloß auf die Localität des Amphitheaters beschränkte, hatte ein Ende, und dieser Unfug hatte keine weiteren Folgen für die öffentliche Ruhe, welche in den übrigen Theilen der Stadt an diesem Abende nicht im Mindesten gestört wurde."

Moldau und Wallachei.

Nachrichten aus Jassy vom 28. Juli zufolge, hatte die Cholera in dieser Stadt beinahe gänzlich aufgehört; am 24sten, 25sten und 26sten war kein Todesfall dieser Krankheit vorgekommen, und am 27sten von 9 Kranken, die noch übrig waren, nur einer gestorben. Auch auf dem Lande war die Cholera bedeutend im Abnehmen; man rechnet die Zahl der in Jassy an der Cholera Verstorbenen, auf eine Bevölkerung von 40,000, auf nicht volle 3000. Eine sehr große Zahl von Individuen hat sich die Krankheit durch übermäßigen Genuß der sauren Milch, sauren Kirschen, Pfirsichen, Birnen und Gurken zugezogen. Die meisten Einwohner von Jassy, die sich beim Ausbruche der Seuche geflüchtet hatten, waren bereits wieder in die Stadt zurückgekehrt. — Die Einwohner von Jassy

haben dem Dr. Illaszuck, einem Zögling der Wiener Hochschule, der sich, während die Seuche am verheerendsten in der Stadt wüthete, mit dem muthvollsten Eifer der Leidenden annahm, und sowohl in den Spitälern als in Privathäusern dem Tode eine sehr große Zahl von Opfern entriß, öffentlich ihren tiefgefühlten Dank zu erkennen gegeben.

Türkei.

Die aus Bukurest vom 10ten d. M. gemeldete Nachricht von dem großen Brande in Pera hat sich leider vollkommen bestätigt. — Die neuesten Berichte aus Konstantinopel vom 10. August melden Folgendes über dieses schreckliche Ereigniß: „Eine Feuersbrunst, wie sie seit Menschengedenken noch nicht in Pera gewüthet, hat am 2ten d. M. binnen 18 Stunden diese von den Franken bewohnte Vorstadt Konstantinopels bis auf wenige übrig gebliebene Häuser in Asche verwandelt. Das Feuer, welches in der hinter dem königlich großbritannischen Botschafts-Hotel gelegenen Vertiefung bei der griechischen Vorstadt St. Dimitri ausgebrochen war, machte unglaublicher Weise, gegen den starken Nordostwind, nach der Anhöhe von Pera hinauf immer mehr und mehr Fortschritte, zündete das englische Palais an, vernichtete alle Häuser bis hinter Galata Seraj und verheerte von da aus, durch den Sturm mit größter Kraft fortgetrieben, in kurzer Zeit außer den hölzernen Wohnungen die meisten von Stein aufgeführten Gebäude, worunter die von den kaiserlich russischen, preußischen und sardinischen Gesandtschaften bewohnten Hotels, die Dreifaltigkeits- und die St. Antonius-Kirche; ergriff sodann das holländische und bald darauf das königlich französische Botschaftsgebäude und die St. Ludwigs-Capelle, und würde bei der unbeschreiblichen Kraft, mit welcher die glühenden Nägel und Feuerbrände in die Weite geschleudert wurden, sicher auch das vom letzteren dominirte k. k. Internunziaturs-Hotel vernichtet haben, wenn nicht durch den Beistand des Allerhöchsten und die thätige Mitwirkung der k. k. Beamten, so wie der hier befindlichen österreichischen Marine der Wuth der Flammen vor den Mauern desselben Einhalt geschehen wäre, wodurch das Kloster von Terra Santa, die russische Kanzlei und der übrige aus wenigen Häusern bestehende Rest von Pera gerettet werden konnte. Von den vier katholischen Kirchen in Pera wurde nur jene von St. Maria Draperis, welche unter österreichischem Schutze steht, mit Mühe bewahrt, da schon das Dach des Klosters zu brennen anfing, und der hölzerne Theil desselben gänzlich verwüstet wurde. Außer diesen Verwüstungen, von welchen bis zum Tekke oder Bethause der Mewlewis, nur wenige Häuser bei den quatre strades verschont blieben, verheerten die Flammen, indem sie auch gegen den Wind weiter um sich griffen, alle Wohnungen der Griechen und Armenier auf beiden Seiten der langen Perastraße von Galata Seraj bis zu den, auf den großen Begräbnißfeldern gelegenen, Spitälern. Die Zahl der abgebrannten Häuser, die Boutiken und kleinen Wohnungen der ärmeren Klassen mitgerechnet, wird auf mehr als viertausend angegeben, und der besonders durch das Abbrennen der Gesandtschafts-Palläste und der Häuser der meisten reichen Privatleute verursachte Schaden ist unberechenbar, um so mehr, als zahllose kostbare Effecten in die steinernen Gebäude gebracht wurden, und dann in denselben unverhofft verbrannten. — Nichts war herzzerreißender als die Tausende von Menschen zu sehen, welche auf den freien Plätzen bei Pera gelagert waren und zum Theil noch sind, ohne Obdach, ohne Kleidung und ohne Mittel, sich beides zu verschaffen, ja nur ihr Leben auf elende Weise zu fristen. — Von Seite der türkischen Regierung wurde zur Löschung dieser schrecklichen Feuersbrunst nur sehr geringe Hülfe geleistet; auch wäre sie vergeblich gewesen, denn die schlechten hiesigen Löschanstalten hätten, zumal bei dem herrschenden außerordentlichen Wassermangel, den Flammen nur schwachen Widerstand entgegensetzen können. Pera existirt nicht mehr. Seine Bewohner haben sich in Galata, Bujukdere, Tarapia, im Canal und mit Erlaubniß der Regierung auch in den nahen türkischen Quartieren zerstreut. — Der Großherr war, wie versichert wird, über die geringe Mitwirkung der hiesigen Löschanstalten zur Dämpfung der Feuersbrunst in Pera in hohem Grade entrüstet, und hat sein Mißfallen hierüber wiederholt zu erkennen gegeben. Andererseits hat Er, um Sein Beileid den hier residirenden Repräsentanten der fremden Höfe zu bezeigen, nach Landessitte jedem derselben Geschenke von Blumen, Früchten und Zuckerwerk übersenden lassen, welche von einem Schreiben des Reis-Efendi an die verschiedenen Minister begleitet wurden. — Nicht genug, daß einem großen Theile der christlichen Bewohner dieser Hauptstadt ihr Eigenthum und die Mittel zur Existenz geraubt sind, auch ihr Leben wird durch verheerende Krankheiten bedroht. Die Pestseuche, welche, obwohl in geringem Grade, sich hier gezeigt hat, ist nicht das einzige Uebel der Art, wovon diese Hauptstadt gegenwärtig heimgesucht wird. Eine epidemische Krankheit, welche, nach der Aussage der Aerzte, die Symptome der Cholera trägt, und kurz nach Abgang der letzten Post unter den armen Klassen der Griechen und Armenier zu wüthen angefangen, hat nunmehr auch bei den Franken in Galata um sich gegriffen. Das hiesige Publikum ist jedoch der Meinung, daß die meisten dieser plötzlichen Sterbefälle durch den sogenannten Samjeli, eine Gattung Samumwind, und durch Sonnenstich veranlaßt worden sind. Die Sterblichkeit war in den letzten Tagen so groß, daß in den Griechischen Dörfern Arnautköj, Ortaköj und in der Vorstadt St. Dimitri die Griechen zur Nachtzeit feierliche Prozessionen veranstalteten, um den Allmächtigen um Abwendung eines so furchtbaren Uebels anzuflehen. (Beschluß in der Beilage.)

Beilage zu No. 207 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 5. September 1831.

Türkei.

(Beschluß) Der neuernannte Nordamerikanische Commodore Porter ist in Begleitung des Herrn Rhind am 10ten d. M. über Smyrna hier angekommen und ist Ueberbringer der Ratification des mit der Pforte im verflossenen Jahre abgeschlossenen Handelstractats. — Aus Albanien und Bosnien verlautet schon seit einiger Zeit nichts über den Fortgang der Operationen des Großwesirs gegen Mustapha Pascha von Scutari, welches zu verschiedenen, höchst wahrscheinlich grundlosen Gerüchten Anlaß gab. — Der Kapudan Pascha war, laut den letzten Nachrichten aus Smyrna, vor Mytilene und Scio erschienen und hat sich mit der Flotte am Eingange der Bay von Smyrna gezeigt, ohne in dieselbe einzulaufen. Der nächste Besuch desselben dürfte auf der Insel Rhodus stattfinden. — Die Nachrichten aus Griechenland sprechen von der fortdauernden Unzufriedenheit mit der dermaligen Verwaltung, erwähnen jedoch keiner bemerkenswerthen Thatsache, mit Ausnahme der nächstens erwarteten und wahrscheinlich seither erfolgten Ankunft eines Französischen Truppenkorps in Morea, das allem Vermuthen nach bestimmt seyn dürfte, die in den dortigen festen Plätzen befindlichen Französischen Garnisonen abzulösen."

Konstantinopel, vom 10. August. (Privatmitth.) Auch in unserer Stadt ist die Cholera und zwar durch Schiffe aus Odessa eingeschleppt worden, voll Angst und Schrecken sehen wir, wie sie mit Schnelligkeit um sich greift.

Man schätzt den durch den Brand in Pera entstandenen Schaden auf die Summe von mehreren Mill. Franken; besonders traf dieses Unglück den Englischen Botschafter Sir R. Gordon, indem dieser mit Vorbereitungen zur Abreise beschäftiget, gerade in Pera verweilte. Alle seine Geräthschaften mit Geld und Geldeswerth welche verbrannten, berechnet man zu 10,000 Pfund Sterl.

Die Türkische Flotte hat die Dardanellen passirt und ihren Lauf nach Rhodus zu gerichtet, wonach sich die frühere Vermuthung, daß sie nach Alexandrien segeln werde, als gegründet erweist. — Aus Albanien und Bosnien hat die Pforte keine neue Nachrichten publicirt, man spricht aber im Publikum von einigen Vortheilen welche der Pascha von Scutari wieder errungen haben soll.

Miscellen.

Berliner Blätter melden: Die Innsbrucker Zeitung ist uns heute durchstochen und purificirt zugekommen.

Aus Neapel wird unterm 9. August gemeldet: Um den neu entstandenen Vulkan näher zu beobachten, hat Se. Maj. der König die Korvette „den Etna" unter dem Befehle des Fregatten-Kapitains Cacace dahin geschickt. Derselbe verließ am 13 Juli den hiesigen Hafen. Auch der Kapitain einer Englischen Brigantine war mit mehreren Engländern am 17ten von Marseille aus dahin gekommen. Der Kapitain Cacace hatte sich dem neuen Vulkan bis auf 8 Italienische Meilen genähert, und sah große Wolken weißen Rauchs vermischt mit einer Säule schwarzer vulkanischer Produkte die auf zwei Miglien emporstieg. Nachdem er sich bis auf drei Miglien genähert hatte, entdeckte er, daß die größte Oeffnung des Vulkans auf der Abendseite war, aus welcher beständig harzige Materien bis zur Höhe von 60 Fuß ausgeworfen wurden. Nachdem er sich bis auf eine Miglie genähert hatte, sah er, daß der Vulkan ohne Unterbrechung vulkanische Produkte auswarf in Form einer Säule, die zu einer unermeßlichen Höhe stieg. Diese Ausbrüche waren von häufigen Detonationen begleitet. Die Basis des Vulkans hatte etwa eine halbe Miglie im Umkreis, und erhob sich nicht weit über das Wasser, welches gelblich schien und sehr bewegt war. Ebbe und Fluth waren sehr heftig, obgleich der Mond sich in den Quadraturen befand. Hierauf beschäftigte sich Herr Cacace damit, die Lage des Vulkans aufzufinden, und erhielt das Resultat, daß sich derselbe im 37° 2′ nördlicher Breite und 10° 16′ östlicher Länge von Paris befand. Auch der Englische Kapitain stellte Beobachtungen an, und da sein Schiff bis auf 250 Schritt nahe kommen konnte, so war es ihm leicht zu bemerken, daß der Vulkan die Form eines abgeschnittenen Kegels hat, und auf beiden Seiten sich zwei kleine Inseln befinden; daß er beständig aus mehreren Oeffnungen Flammen, Asche, Steine und Harz auswirft, daß er sich schon 30 Fuß über die Oberfläche des Meeres erhebt, und mehr als 100 Fuß tief im Wasser steht, und daß er auf der Nordseite sich mit Einschluß der Inseln über eine Miglie weit erstreckt. Andere Reisende versichern, daß bis zum 20. Juli der Vulkan sich durch Anhäufung der ausgeworfenen Substanzen schon auf 60 Fuß über das Wasser erhoben habe.

Aus Madrid wird gemeldet: Seit dem 4. Aug. hat man hier wahrgenommen, daß es augenscheinlich länger Tag gewesen, als es der Jahreszeit gemäß ist; diese Verlängerung des Tages wird durch eine außerordentliche Klarheit bewirkt, die sich nach Untergang der Sonne, von Westen ausgehend, zeigt. Am 4ten und 5ten war die erwähnte Klarheit sehr bedeutend, am 6ten und 7ten war ihr Licht etwas schwächer, aber

am 8ten wiederum war das Licht so stark, daß, obschon sich sehr dichte Wolken an dem Theil des Horizonts zusammenthürmten, wo die besagte Klarheit die Dämmerung verdrängt hatte, doch die Stärke des Lichts auch nicht im geringsten vermindert wurde. An jenem Tage ging die Sonne um 7 Uhr weniger 4 Minuten unter, und nach 8 Uhr konnte man noch sehr bequem auf den Straßen lesen. Am 4ten, 5ten, 6ten, 7ten und 8ten war es Abends unangenehm kalt.

Die Preßburger Zeitung vom 26. August enthält folgende Bekanntmachung: „Wenn gleich die in No. 65 dieser Zeitung angegebenen Diarrhöen noch immer vorkommen und bei Vernachlässigung lebensgefährlich werden, so ist doch der Gesundheitszustand in der Stadt und sämmtlichen Vorstädten noch immer beruhigend. Preßburg den 25. August 1831.

Die städtischen Physici."

Da der Schmutz, welcher sich durch den Gebrauch des geprägten Geldes an demselben festzusetzen pflegt bekanntlich ein vorzüglicher Träger des Contagii ist, die öffentlichen Aufsichts-Anstalten aber nicht hinreichen um alles Hereinbringen von Geld aus angesteckten oder verdächtigen Gegenden zu verhindern, so macht der Unterzeichnete hierdurch bekannt, daß mit Genehmigung des Königlichen Münz-Rendanten Herrn Professor Dr. Müller sich die in dem hiesigen Königlichen Münz-Gebäude, Sand-Straße Nro. 1, wohnenden beiden Königlichen Beamten, Herrn Münz-Inspector Jacob und Herrn Schmelzer Bönisch auf Ansuchen bereit erklärt haben, sich auf Verlangen von Privatpersonen, welche vorsichtigerweise irgend verdächtige Gelder reinigen zu lassen wünschen, dieser Reinigung gegen eine möglichst billige Entschädigung für die damit verbundenen Auslagen zu unterziehen.

Es ist zu wünschen, daß diese Bereitwilligkeit zum Wohl des Ganzen recht vielfach benutzt werden möge.

Breslau den 4. September 1831.

Königl. Polizei-Präsident. Heinke.

Cholera.

In den Zahlen-Angaben aus Königsberg haben durch die Aufnahme von Erkrankungen, die nicht unbedingt der asiatischen Cholera beigemessen werden durften, bisher Verschiedenheiten stattgefunden; als richtig ist anzunehmen:

	erkrankt	genes.	gestorb.	Best.
am 21. Aug.	949	289	542	118
Es kamen hinzu am 22. "	49	16	24	127
23. "	46	6	23	144
24. "	28	17	20	135
vom 23. Juli bis 24. Aug. incl. Summa	1072	328	609	135

Im Kreise Memel sind in Memel und Sandmehr, Bitte und Schmelz überhaupt bis zum 20. August erkrankt 775 Personen, gestorben 461.

Im Lager bei Szernen sind unter den Preußischen Truppen Cholerafälle vorgekommen, ohne daß die Krankheit um sich gegriffen hat.

In Labiau sind bis zum 19ten überhaupt 62 Personen erkrankt, 46 gestorben. In Bitthenen des Labiauer Kreises brach die Krankheit am 15ten d. M. aus, 3 Personen sind erkrankt, 2 gestorben.

In Wehlau nebst Allenvorwerk sind bis zum 20sten d. M. überhaupt erkrankt 87 Personen, gestorben 47.

In Neidenburg erkrankten bis zum 19ten d. M. 30 Personen, starben 23.

In Stettin ist am 29sten d. M. neuerlich eine Frau erkrankt und verschieden, im Ganzen sind also seit dem 25sten d. 4 Personen daselbst verstorben.

In der Rathsschäferei bei Küstrin sind am 26sten und 27sten d. M. wieder 2 Personen an der Cholera gestorben, im Ganzen sind also seit dem 10ten d. M. 8 Personen erkrankt, 7 gestorben, eine Frau noch krank.

Im Niederbarnimschen Kreise ist in Zerpenschleuse am Finow-Kanal, nachdem bereits am 24. August daselbst verdächtige Erkrankungsfälle vorgekommen waren, am 29sten die asiatische Cholera wirklich ausgebrochen; ein Schiffer und eine Frau sind schon gestorben, der Knecht des Schiffers aber erkrankt.

In Ofen und Pest nimmt die Krankheit nach den neuesten amtlichen Berichten sowohl unter dem Civil, als auch dem Militair bedeutend ab; dagegen macht solche auf dem flachen Lande noch immer starke Fortschritte.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene Verbindung beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Glatz den 22. August 1831.

Dr. Heinisch.

Mathilde Heinisch, geb. v. Taubenheim.

Theater-Nachricht.

Montag den 5ten, zum erstenmale: Das Waldmädchen. Großes pantomimisches Ballet in 2 Aufzügen. Musik von Wranitzky. Vorher neu einstudirt: Die gefährliche Nachbarschaft. Lustspiel in 1 Aufzuge von Kotzebue. Hierauf: Die Leiden des jungen Werther, oder: Die Macht der Liebe. Posse mit Gesang in 1 Akt von Mühling.

Donnerstag den 8ten, zum erstenmale: Faust. Große Oper in zwei Akten von Leonhard. Musik von Louis Spohr. Die beiden Schluß-Decorationen sind neu gemalt, vom Decorateur Hrn. Weybwach. Die Tänze arrangirt vom Balletmeister Herrn Kobler. Geschlossene Logen zu den ersten 3 Vorstellungen verkauft der Kastellan Wißmann im Theater.

Edictal-Citation.

Der bei dem unterzeichneten Inquisitoriat wegen unbefugter öffentlicher Ausspielung einer Uhr in fiskalischer Untersuchung befangene, sich aber von hier heimlich entfernte Uhrmacher Johann Adam Lamprecht, wird hierdurch aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, spätestens aber in Termino den 6ten December d. J. vor dem ernannten Inquirenten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Ardelt zu seiner fernern Vernehmung und Verantwortung persönlich zu gestellen, widrigenfalls mit der Untersuchung und Beweisaufnahme gegen ihn in contumaciam verfahren, er seiner etwanigen Einwendungen gegen Zeugen und Documente, wie auch aller sich nicht etwa von selbst ergebender Vertheidigungsgründe, verlustig gehen, demnächst nach geschehener Ausmittelung auf die gesetzliche Strafe erkannt und das Urtel in sein zurückgelassenes Vermögen und sonst, so viel es geschehen kann, sofort an seiner Person aber sobald man seiner habhaft wird vollstreckt werden soll.

Breslau den 29sten August 1831.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Den 13ten September d. J. Vormittags um 9 Uhr sollen in dem Hospital zu Eilftausend Jungfrauen verschiedene Effecten, als: eine goldene Kette, silberne Theelöffel, Betten, Wäsche und hölzernes Hausgeräth, gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Breslau den 26sten August 1831.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Holz-Verkauf.

Montag den 5. September d. J. Nachmittags um 2 Uhr, werden bei der Alt Scheitniger Ziegelei mehrere Haufen alte Schindeln, ingleichen mehrere Haufen, als Brennholz, brauchbares altes Bauholz, auch eine bedeutende Parthie noch brauchbarer Rundlatten, an Meistbiethende gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Breslau den 31. August 1831.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Proclama.

Die zum Hutmacher Brochnowschen Nachlasse gehörigen, zusammen auf 898 Rthlr. 25 Sgr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke und zwar: 1) das sub No. 70. auf der hiesigen Langen-Gasse gelegene Haus nebst Zubehör; 2) die demselben durch Ablösung der Polnisch-Dorfer Bauerschaft und Dismembration der Kämmerei-Güter Pohlnischdorff und Gansahr zugetheilten drei Acker- und zwei Wiesenloose No. 122. 207. 9. 83. und 399.; 3) die in den ehemaligen Pohlnisch-Dorffer Vorwerks-Gebäuden befindliche Scheuer, von 12 Fuß Länge und 32 Fuß Tiefe, sollen Behufs der Erbesauseinandersetzung, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Wir haben hierzu auf den 28sten October Vormittags um 11 Uhr in dem hiesigen Gerichts-Locale einen peremtorischen Bietungs-Termin angesetzt, zu welchem Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden.

Wohlau den 22sten August 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Termino den 21sten September d. J. Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Gerichts-Locale circa 13 Centner cassirte Akten an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden sollen.

Trebnitz den 30sten August 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bau-Verdingungen.

Es soll die Ausführung mehrerer Reparatur-Arbeiten, bei der Königl. Brettmühle zu Katholisch-Hammer im Königl. Forst-Revier Briesche, eine Meile von Trebnitz, hohem Auftrage gemäß, an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu ein Termin auf den 14ten September c. in dem Amts-Locale der unterzeichneten Königl. Forst-Rendantur anberaumt ist, zu welchem qualifizirte Bauhandwerker mit dem Bemerken eingeladen werden, daß von heute an die Bedingungen, zu jeder schicklichen Zeit zur Einsicht hier bereit liegen.

Trebnitz den 2ten September 1831.

Königliche Forst-Rendantur. Lehmann.

Edictal-Citation.

Das Königliche Land- und Stadt-Gericht macht hiermit bekannt, daß das von dem Seifensieder Carl Piechotzek unterm 18ten Februar 1822 für den Kaufmann Leopold Chytreus zu Ujest über 500 Rtlr. à 5 pro Cent ausgestellte Hypotheken-Instrument, deren Eintragung auf dem Hause No. 42. der Beuthner Straße hiesiger Stadt, dem Seifensieder Carl Piechotzek gehörig, ex decreto vom 24sten Februar desselben Jahres sub Rubr. III. Nro. 4. erfolgt, ist verloren gegangen. Es werden daher alle diejenigen, die an das quäst. Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche binnen 3 Monaten und spätestens in Termino den 22sten October d. J. Vormittags um 9 Uhr in unserm Gerichts-Locale hieselbst anzumelden, widrigenfalls sie, bei ihrem Ausbleiben, mit ihren Ansprüchen daran werden präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das bezeichnete Instrument für amortisirt oder nicht weiter geltend erklärt, und dem Kaufmann Leopold Chytreus zu Ujest ein neues Instrument über gedachte Post ertheilt werden wird. Gleiwitz den 17ten Juny 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Wegen Veränderung des Wohnsitzes soll ein auf dem hiesigen sogenannten Burghofe belegenes Freihaus von 10 Stuben einem Gewölbe, einer großen lichten Küche, einem Keller nebst einem Garten und einem unmittelbar daran stoßenden Hofraume, in welchem ein Hofgebäude von einer Stube und Kammer nebst Stallung auf 8 Pferde, einer Wagenremise und die nöthigen Holzschuppen befindlich, unter sehr annehmbaren Zahlungs-Bedingungen im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Es werden daher alle Kauflustige hierdurch vorgeladen in dem auf den 21sten September c. Vormittags um 9 Uhr in der Kanzlei des unterzeichneten Officii anstehenden Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag sofort zu gewärtigen, indem dasselbe mit umständlicher Vollmacht versehen ist und es der Einholung der Genehmigung in den Zuschlag vom Eigenthümer nicht erst bedarf. Sollten Liebhaber auch vor dem Termine gedachtes Haus zu kaufen wünschen, so haben sich dieselben in portofreien Briefen an unterzeichnetes Officium zu wenden, wo ihnen die billigen Zahlungs-Modalitäten mitgetheilt werden sollen, auch event. der Kauf selbst ohne Anstand abgeschlossen werden kann.

Stiehlen den 1sten August 1831.

Königl. Kreis-Justizräthliches Officium.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Patronen-Personale, welche das hiesige Haus-Armen-Medizinal-Institut mit milden Beiträgen unterstützt, zeigt die unterzeichnete Direction hierdurch ganz ergebenst an: daß den 10ten dieses Monats Nachmittags um 3 Uhr die Haupt-Revision von der Verwaltung im Jahre 18$\frac{3}{3}$$\frac{0}{1}$ an der gewöhnlichen Stelle im Fürstensaale des Rathhauses statt finden wird, und bittet, sich durch Beiwohnung dieser Verhandlung, persönlich von Verwendung und Verrechnung der Einkünfte dieser Anstalt geneigtest zu überzeugen. Breslau den 1. September 1831.

Die Direction des Haus-Armen-Medizinal-Instituts.

Auction.

Montag den 5ten September und die darauf folgenden Tage, werde ich auf dem Hinter- (ehemals Kränzelmarkt) ein bedeutend sortirtes Laager, Galanterie- und Kurze-Waaren, bunte Glasperlen und Spielsachen, gegen sofortige baare Bezahlung versteigern.

Pieré, concess. Auctions-Commissarius.

Einige 100 gute Hyacinten-Zwiebeln

werden Dienstag den 6ten Vormittags um 9 Uhr Albrechtsstrasse No. 22. für jeden Preiss losgeschlagen.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Wagen-Verkauf.

Gut gebaute neue wie auch ein gebrauchter Plauwagen stehen billig zu verkaufen Carlsstraße No. 48.

Capitalien auf sichere Hypotheken und auf Wechsel, werden jederzeit nachgewiesen vom

Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Heu zu verkaufen

ist Junkern-Strasse No. 2.

Literarische Anzeige.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist so eben erschienen:

Anleitung
zur zweckmäßigen
Anwendung der Arzneimittel,
welche in die
Pharmacopoea militaris Borussica
aufgenommen sind.

Zum Gebrauche des unterärztlichen Personals der Königlich Preußischen Armee

bearbeitet von

A. Beyer,

Königlich Preußischem Regimentsarzte, der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur wirklichem Mitgliede.

Ord. 8vo. 319 Seiten. Preis 1 Rthlr.

Zweck und Inhalt dieser Schrift ergeben sich aus dem Titel derselben. Sie soll dem unterärztlichen Personal der Armee die in die Preußische Militair-Pharmacopoea aufgenommenen Arzneimittel kennen lehren, sie mit deren physischen Eigenschaften, arzneilichen Wirkungen bekannt machen und sie anleiten, jene zweckmäßig in Krankheitsfällen anzuwenden. Dem ärztlichen Publikum überhaupt dürfte sich die Schrift in so fern empfehlen, als ihnen durch sie die, in den Buchhandel nicht gekommene, Pharmacopoea militaris Borussica bekannt wird.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung Josef Max u. Comp. in Breslau sind erschienen:

Katholische Kirchengebete
zur
Abwehrung der Cholera.

Zum Gebrauch der Kirchengemeinden beim sonn- und festtäglichen Gottesdienst, ins Deutsche übersetzt.

Preis geheftet 1 Sgr.

Für 50 Exemplare 1 Rthlr. 10 Sgr.

Die Herren Ardelt in Glatz, Carl Schwartz in Brieg, Theod. Hennings in Neisse, Koblitz in Reichenbach, Buchbinder Geier in Frankenstein, Suhr in Ratibor, Buchbinder Liebsch in Jauer, Carl Barthel und Peldram in Striegau, Lanzenhauer in Oels, Mevius in Creutzburg nehmen hierauf Bestellungen an.

Literarische Anzeige.

In der Jäger'schen Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a/M. ist erschienen und bei **G. P. Aderholz in Breslau** (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Progressives englisches Lesebuch, enthaltend Götz von Berlichingen, englisch und deutsch, und Familien-Politik, englisches Original-Lustspiel mit erklärenden deutschen Noten, accentuirt nach dem gegenwärtigen Gebrauche der englischen Gelehrten und ausgezeichneten Redner. Nach einem neuen und einfachen Plane für Deutsche, bearbeitet von H. Pierre. 8. broschirt. 1831. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Das von dem Herrn Verfasser längst versprochene accentuirte englische Lesebuch ist nun laut Obigem erschienen. Es reiht sich durchaus dem von demselben Verfasser 1825 erschienenem Schlüssel der englischen Aussprache an und ist ganz nach demselben Plane bearbeitet.

Das in dem englischen Lesebuch zuerst stehende Stück ist Göthes Götz von Berlichingen, übersetzt von Walter Scott; englisch und deutsch. Das zweite Stück Familien-Politik, bewegt sich in der jetzigen eleganten Londoner Welt und leitet den Schüler in die feinern Wendungen, Wortspiele und willkührlichen Schönheiten der englischen Umgangssprache.

Lehrer und Schüler werden sich durch praktische Anwendung dieses Lesebuchs überzeugen, wie sehr es Ihnen die Beschwerlichkeit des Lehrens und Lernens erleichtert.

Anzeige.

Das schöne, in dieser Fahrt vortheilhaft bekannte Schiff

Howard, Capitain Flor,

soll gegen Mitte October von Hamburg nach New-York expedirt werden. Näheres wegen Fracht und Passage in Hamburg: bei dem Schiffsmakler R. M. Slomann, in New-York: bei dem Herrn Petersen et Mensch.

Aufforderung.

Da Termino Michaelis d. J. mein zeitheriger Wirthschafts-Beamter hier außer Dienst tritt, so ersuche ich alle diejenigen, welche Forderungen an meine Wirthschafts-Kasse haben, sich bis zu besagter Frist schriftlich bei mir zu melden, da späterhin ich diese nicht anerkennen würde.

Mittelsteine bei Glatz den 1sten September 1831.

Theodor Baron von Lüttwitz.

Anzeige.

Heute den 5ten September wird im schwarzen Bär in Pöpelwitz ein Ausschieben stattfinden, wozu höflichst einladet Lange.

Literarische Anzeige.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung ist zu haben:

Handbuch
für
Reisende nach dem Schlesischen Riesengebirge und der Grafschaft Glatz
oder
Wegweiser durch die interessantesten Parthien dieser Gegenden.

Bearbeitet
von
Friedrich Wilhelm Martiny.

Mit 1 Kupfer 1 Rthlr. 10 Sgr. Gebunden 1 Rthlr. 15 Sgr.
Mit 10 Kupfern 1 Rthlr. 25 Sgr. Gebunden 2 Rthlr.

Dritte vermehrte Auflage. 8vo.

Als zweckmäßiger und belehrender Wegweiser durch unsere vaterländischen Gebirgs-Gegenden wird dies Buch jedem Reisenden zum unentbehrlichen Begleiter werden. Beweis genug, welchen Beifall es sich beym Publikum erworben, ist diese dritte vermehrte Auflage. Deutlich und übersichtlich werden historische, wie andere Notizen dargeboten; die Anordnung des Ganzen ist die Brauchbare und Anschauliche, die ein solches Buch allein nur nützlich und angenehm machen können.

Restauration.

Täglich sind Bouillon die Tasse 9 Pf., Beefsteacks, Cottelet ꝛc. zum Frühstück zu haben. Zu allen Zeiten wird billig à la Carte gespeißt. — Abonnements zu 3 und 5 Rthlr. monatlich, in und außer dem Hause, werden angenommen. — Auch kann ich eine meublirte Stube sogleich ablassen.

Coffetier Schmidt,
in der goldnen Krone am Ringe No. 29.

Schöne vollsaftige Citronen und Aepfelsinen

erhielt und offerirt im Ganzen und Einzeln zu sehr billigen Preisen

Carl Fr. Praetorius,
Albrechtsstraße No. 39 im Schlutiusschen Hause.

J. J. Rössinger aus Dresden empfiehlt sich während des Marktes mit den feinsten Stickereien, ganz was schönes, in Spenzer, Hauben, Ueberschlagkragen, Streifen in Moll und Till, und versichere bei gütiger Abnahme die möglichst billigsten Preise. Mein Verkauf ist Riemerzeile im Hause des Herrn Goldarbeiter Somme im Gewölbe.

Warnung.

Unter den mir am 13ten cur. entwendeten Gegenständen, war auch eine rothlederne Brieftasche, worin sich außer

4 Stück Kassen-Anweisungen á 50 Rthlr.
2 dto. dto. à 5 Rthlr.
1 dto. dto. à 1 Rthlr.

Eine Partial-Obligation serie 1897. No. 94844. auch noch mehrere Quittungen und Papiere und folgende zwei gezogene Wechsel jeder über 625 Rthlr. Preuß. Kurant ausgestellt am 1sten Januar 1831 von den Herren J. J. Heine & Comp. auf Herrn M. S. Wollenberg und von diesem acceptirt, der eine No. 4. bezeichnet Ein Jahr nach dato, der andere mit Nro. 5. achtzehn Monate nach dato zahlbar, befanden.

Wiewohl bereits die hinlänglichen Vorkehrungen getroffen sind, daß sowohl die Partial-Obligation als alle andere Papiere und die Wechsel, die überdies auch nicht mit meinem Giro versehen sind, für einen Dritten keinen Werth haben, so warne ich dennoch vor dem etwanigen Ankaufe derselben und ersuche jeden dienstergebenst, den etwanigen Vorzeiger derselben gefälligst anhalten zu lassen und mir zur Ermittelung des Diebes behülflich seyn zu wollen.

Posen den 15ten August 1831.

J. A. Munk.

Die neue Tuchhandlung
des
E. Friedenthal,
am Ringe No. 16.
empfiehlt ihre reiche Auswahl feiner, mittelfeiner und ordinairer Tücher und Damentücher in allen Farben und verspricht die bestmöglichste Bedienung.

Aechte kleine Schwarzwalder Wanduhren,
welche Stunden schlagen und wecken, blos Stunden schlagen, wecken, oder gar nicht schlagen, erhielten so eben in größter Auswahl und verkaufen solche zu einem sehr niedrigen Preise:
Hübner & Sohn,
Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Chlor-Räucherungs-Aparat
Vinaigre de 4 voleurs
Eau fumante du Bengale
und Eau de royale
empfiehlt

Joseph Stern,
Ecke des Ringes- und der Oderstraße No. 60.

TABAK-OFFERTE

Wir erlauben uns hiermit unsern geehrten hiesigen und auswärtigen Abnehmern die so eben angefertigten
Drei neuen Sorten Rauchtaback
unter der Etiquette
Cholera-Taback
zu empfehlen; wir verkaufen davon

No. 1. schwarz Druck das Pfd. für 12 Sgr.
No. 2. blau — „ „ „ 8 Sgr.
No. 3. roth — „ „ „ 4 Sgr.

Breslau den 30. August 1831.

Die Rauch- und Schnupftaback-Fabrik
von Krug u. Hertzog.

Waaren-Offerte.

Englisch verzinnte Bleche bester Qualität.
Englisch gegossene Sohlenstifte in allen Größen.
Eisen-Drath, Stiefeleisen, plattirtes Kupfer, Folio.
Mahagoniholz in Bohlen und Fournieren.
Ebenholz, Buchsbaum, Lignum Sanctum und Granatilholz, Rosenholz, Königsholz und Schwedischer Maser.
Schienen- und Schneider-Fischbein, bestes Glanz- und Schirmrohr.
Elfenbein, Wallroß- und Hippopotomus-Zähne.
Waschschwämme, wohlriechende Weichselröhre, bunte Leder, lakirte Waaren aller Art, so wie mein aufs beste assortirtes Lager von Galanterie- und Kurzwaaren, offerire bei reeller, prompter Bedienung zu den möglichst billigsten Preisen.

L. S. Cohn jun.,
Galanterie-, Kurzwaaren- und Produkten-Handlung, Blücherplatz No. 19.

☞ Englische Gesundheits-Leibbinden. ☜
Die Tuchhandlung des H. Speyer empfiehlt sich sowohl In- als Auswärtigen mit einer großen Auswahl der feinsten Englischen Gesundheits-Leibbinden, welche fortwährend zu 10, 15 und 20 Sgr. verkauft werden.

H. Speyer,
Ohlauerstraße, Kornecke No. 1.

Anzeige.

Neue Holländische und Engl. Heringe, letztere in 1/4, 1/8 und 1/16 Tonne empfiehlt billig
S. G. Schröter, Ohlauerstrasse No. 14.

Ergebenste Anzeige.

Einem hohen Adel, hochzuverehrenden Publikum und insbesondere den resp. Reisenden aller Stände, beehre ich mich ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich den Gasthof zum „schwarzen Adler" auf der Niedergasse hierselbst gepachtet, zur Aufnahme aller Reisenden zweckmäßig eingerichtet habe und den 1sten September d. J. übernehmen werde.

Von dem festen Grundsatze beseelt, allen Reisenden und Gästen, die mich mit ihrem Besuche erfreuen, die vorzüglichste und anständigste Aufnahme und Bedienung, verbunden mit den besten Speisen und Getränken, für zeitgemäß billige Preise zu Theil werden lassen, empfehle ich mich dem gütigen Wohlwollen derselben bestens.

Frankenstein den 26. August 1831.

Leopold Schlesinger.

Maculatur

verschiedenes — in einzelnen Rießen ist zu haben in der

Expedition dieser Zeitung.

Von J. C. Greiner senior et Comp. in Berlin

empfingen wir so eben ganz vollständige Alcoholometer mit und ohne Thermometer, Bier-, Branntwein- und Lutter-Prober; alle Arten Thermometer, Barometer- und Thermometer-Röhren, die sehr wohlfeil verkaufen

Hübner et Sohn,

Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Bier-Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige hierdurch ergebenst an, daß ich eine ganz neue Sorte sehr gutes Faßbier, welches auch der Gesundheit sehr zuträglich und an Geschmack alle weiß und braune Faßbiere übertrifft, im goldenen Ring, goldene Radegasse, zu dem billigsten Preise ausschenke, und bittet um geneigten Zuspruch.

J. G. Baesler.

Anzeige.

Neue Holländ. und Engl. Fett-Heringe offerirt in getheilten Tonnen, und im Einzeln billiger wie bisher.

C. G. Maywaldt, Schmiedebrücke No. 12.

Domestiquen-Hüte

auf Filz lakirt, und sehr dauerhaft gearbeitet, erhielten so eben und verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner & Sohn,

Ring No. 43. das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Unterkommen-Gesuch.

Ein moralisch gebildetes Mädchen, erfahren in Führung der Hauswirthschaft, sowohl in der Stadt, als auf dem Lande, und in den meisten weiblichen Handarbeiten, sucht ein Unterkommen, und kann bald oder auch Michaelis c. antreten. Nähere Auskunft ertheilt der Commissionair Herrmann, Ohlauerstraße No. 9.

Seit einiger Zeit habe ich die Bekanntschaft eines sehr achtungswerthen und tüchtigen Landwirths gemacht, welcher seit Termino Johannis c. a. außer Thätigkeit ist. Er ist ohne Familie, im besten männlichen Alter, mit allen Arten der Wirthschaftsführung bekannt, und an die größte Thätigkeit gewöhnt. Diesen Mann kann ich gewissenhaft den Herren Gutsbesitzern als Ober-Beamter empfehlen und würde ich auf etwanige Anfragen die erforderliche nähere Auskunft über ihn ertheilen.

Ober-Tschirnau, Guhrauer Kreis, den 20. Aug. 1831.

G. Kade,

Wirthschafts-Inspektor der Tschirnauer Stifts-Güter und Königl. Ober-Amtmann.

Ein Handlungs-Lehrling

wird verlangt. Das Nähere in der Papierhandlung im alten Rathhause am großen Ringe.

Vermiethung.

Im Hause Parade-Platz Nro. 11. ist ein trockenes Gewölbe bald oder zu Michaelis zu vermiethen, desgleichen ein Keller. Das Nähere im 2ten Stock zu erfahren.

Zu vermiethen.

In dem auf der Wallstraße neue Nro. 1. an der Promenade gelegenen, und zum place de repos genannten Hause, ist eingetretener Umstände wegen, auf Michaelis ein Logis von vier Zimmern, nebst dazu gehöriger Küche, Boden und Keller zu vermiethen, auch kann sich Miether, den sehr annehmlichen Garten mit dabei bedienen. Näheres zu erfragen Antonienstraße neue No. 4. zwei Treppen hoch.

Vermiethung.

In den sieben Churfürsten am Ringe Nro. 8. im Hofe rechts, ist eine heitzbare große schön ausmeublirte Stube zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Am 2ten: In der goldnen Gans: Hr. v. Mutius, Rittmeister, von Albrechtsdorff; Hr. Peill, Kaufmann, von Elberfeld. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Simon, Kaufmann, von Berlin; Hr. Sander, Oberamtmann, von Herrnstadt; Hr. Kretschmer, Rathmann, von Nimptsch; Hr. Calmus, Kaufmann, von Berlin. — Im gold. Zepter: Hr. Bretschneider, Rittmeister, von Sadewitz; Hr. Wandtke, Lieutenant, von Glatz. — Im weißen Adler: Herr Graf v. Haslingen, von Queitsch; Hr. Hemptenmacher, Kaufmann, von Stettin. — Im goldnen Baum: Herr Frauenstädt, Kaufmann, von Neisse. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Mannheimer, Kaufmann, von Salzbrunn. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Wollowicz, von Dzialin — Im rothen Hirsch: Hr. v. Gaffron, Landesältester, von Schreibendorff; Hr. v. Frankenberg, Partikulier, von Woidnikowe. — In der gold. Krone: Hr. v. Hokink, Lieutenant, von Reichenbach. — Im Privat-Logis: Hr. Landshutter, Kammergerichts-Assessor, von Berlin, Gartenstraße No. 19; Hr. Wenzynski, Kaufmann, von Kalisch, Ohlauerstraße No. 14; Hr. Wolff, Kammergerichts-Referendarius, von Berlin, Klosterstraße No. 11.

Am 3ten: In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Henkel, von Siemianowitz. — In der goldnen Gans: Herr Graf v. Hardenberg, Lieutenant, von Thomnitz; Hr. Graf v. Pfeil Landesältester, von Eliguth, Hr. Otto, Kaufmann, von Magdeburg. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Rothkirch, von Moisdorff. — Im Rautenkranz: Hr. v. Eicke, Hauptmann, von Holtauf. — Im weißen Adler: Herr Pittoon, Pfarrer, von Wansen; Hr. v. Karsniki, von Chorzew. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Bonge, Lieutenant, von Ohlau. — Im goldnen Zepter: Herr von Sabrznski, von Jeziorki. — In der großen Stube: Hr. Dr. Hedinger, von Rawicz; Hr. Conradi, Baumeister, von Sarnowo. — In der goldnen Krone: Hr. Thiel, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff; Hr. Vörster, Kaufmann, von Freyburg. — Im Privat-Logis: Hr. Wach, Kaufmann, von Dittersbach, Blücherpl. No. 6; Hr. Schmidt, Weltpriester, von Neisse, Hummerei No. 3.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 3. September 1831.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142
Hamburg in Banco	a Vista	152 3/4	152 1/4
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 1/4
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 24 5/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 5/12	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 1/3
Berlin	a Vista	100 1/3	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/6
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	97 1/2	—
Kaiserl. Ducaten	—	97 1/4	—
Friedrichsd'or	—	113 1/3	—
Poln. Courant	—	102	—
Louisd'or	—	112 3/4	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	90 1/2	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	96 3/4
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	—	103
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	92
Holländ. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	—	41 5/6
Ditto Metall. Obligationen	5	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	70 1/2	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 5/6	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	107 1/6	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.	4	69	—
Polnische Partial-Oblig.	—	46 1/2	—
Disconto	—	—	4

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 3. September 1831.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 14 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 28 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.
Linsen	1 Rthlr. 18 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.